

## **Mit Anne Frank "die Herzen und Köpfe aufmachen"**

Ambitioniertes Vorhaben der Jugendinitiative "Spiegelbild" des Aktiven Museums deutsch-jüdischer Geschichte

müg. WIESBADEN. Jüdisches Leben und jüdische Kultur "in Wiesbaden sichtbar zu machen" und die Erinnerung an die Opfer des Holocaust wachzuhalten: Dieser Aufgabe hat sich das Aktive Museum deutsch-jüdischer Geschichte in der Spiegelgasse seit rund 20 Jahren verschrieben. Doch während die vielfältigen Aktivitäten des Museumsvereins in der erwachsenen Wiesbadener Bevölkerung weitgehend positiv aufgenommen werden, zeigte die Jugend der dritten und mittlerweile vierten Generation kaum Interesse an seinen Veranstaltungen.

"Die fehlende Resonanz junger Wiesbadener in unserem Verein und bei unseren Veranstaltungen belegt klar die Notwendigkeit, die dritte und insbesondere die vierte Generation mit anderen Mitteln anzusprechen." Mit dieser Begründung rief der Verein vor gut anderthalb Jahren die Initiative "Spiegelbild" ins Leben. Ziel der Initiative: Die jungen Leute mit speziell an ihrer Lebenswelt orientierten Bildungsangeboten ansprechen. Nicht das deutsch-jüdische Verhältnis allein, sondern die veränderten kulturellen und sozialpolitischen Verhältnisse, unter denen die Jugend in Wiesbaden aufwächst, soll das Programm von "Spiegelbild" in den Mittelpunkt rücken. "Wir möchten jungen Menschen Brücken bauen und sie begleiten, damit sie ihre eigenen Antworten auf die Fragen zur deutsch-jüdischen Geschichte finden können", heißt es in einer Selbstdarstellung des Vereins.

Dass "Spiegelbild" ein solcher Brückenschlag gelingt, davon ist Hendrik Hartemann überzeugt, der seit einem Jahr als Jugendbildungsreferent für die Initiative tätig ist: "Es kommt nur sehr entscheidend darauf an, wie man es macht." Vor allem freiwillig müssten die Jugendlichen kommen, so Hartemann, weil die Angebote für sie attraktiv und spannend seien - und weil sie sich von ihrem schulischen Alltag unterschieden: "Wir geben keine Noten und fragen den Nationalsozialismus nicht ab." Unter dieser Prämisse organisiert "Spiegelbild" themenbezogene Projektstage, Kulturveranstaltungen und Workshops wie zum Beispiel "Jugendgeschichte" an Schulen, bei denen es darum geht, einen Bezug zwischen der allgemeinen Geschichte, der eigenen Geschichte und den Erfahrungen der Gegenwart herzustellen.

Für einen solchen "Brückenschlag" sehr geeignet ist nach Auffassung des Referenten auch das Großprojekt, auf das "Spiegelbild" seit gut einem halben Jahr in Kooperation mit zahlreichen anderen Jugendgruppen und -organisationen hinarbeitet: Vom 23. April bis zum 22. Mai wird in der Biebricher Oranier-Gedächtnis-Kirche die vom Anne Frank Haus Amsterdam entwickelte Ausstellung "Anne Frank eine Geschichte für heute" zu sehen sein - vertieft und ergänzt durch ein sich über drei Monate erstreckendes Programm mit rund 60 Veranstaltungen.

Die Ausstellung zeigt nicht nur private Fotos der Familie Frank in Kombination mit Bildern zur politischen Entwicklung im Nationalsozialismus, Fotos von Opfern, Tätern, "Zuschauern" und Helfern. Die Besucher werden auch gezielt herausgefordert, über Unterschiede und Parallelen zwischen gestern und heute nachzudenken. Das Besondere: 30 Jugendliche aller Schulformen werden mit Unterstützung des Anne-Frank-Zentrums Berlin darauf vorbereitet, Schulklassen durch die Ausstellung zu führen.

Das ambitionierte Begleitprogramm, für dessen Organisation eigens ein Trägerkreis gebildet wurde, reicht von Filmvorführungen und Lesungen über Konzerte und Vorträge bis hin zu Diskussionsveranstaltungen. Begonnen hat bereits ein Workshop, in dem 30 junge Leute "Comics gegen Nazis" zeichnen, die in einer Sonderausstellung gezeigt werden sollen.

Gabi Reiter von der vom Bundesfamilienministerium geförderten Initiative "Vielfalt tut gut in Biebrich", die neben "Spiegelbild" maßgeblich an dem Projekt beteiligt ist, zeigte sich gestern bei der Vorstellung des Programms überzeugt, dass es geeignet sei, Jugendliche aller sozialen Schichten und jeglicher Herkunft anzusprechen: "Anne Frank ist ein Thema, das die Herzen und Köpfe aufmacht".

Das Programm findet sich im Internet unter [www.annefrank-wiesbaden.de](http://www.annefrank-wiesbaden.de); Schulklassen werden gebeten, sich möglichst früh für Führungen durch die Ausstellung anzumelden (Rufnummer 0151/10169808, E-mail: [anmeldung@annefrank-wiesbaden.de](mailto:anmeldung@annefrank-wiesbaden.de)).